

Mozarts Phantombild wenig schmeichelhaft

Bundeskriminalamt nahm sich Künstler vor

NRW ■ Der Mann sieht nicht aus, als habe er hunderte von Frauen umgarnt, becirt und verführt. Giacomo Casanova hat eher ein Durchschnittsgesicht, wenn auch ein freundliches.

Denn obwohl der berühmteste Frauenheld der Geschichte bereits seit über 200 Jahren tot ist, gibt es nun ein Phantombild von ihm. Angefertigt von Experten des Bundeskriminalamtes (BKA) und zu sehen in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Uni Köln. Insgesamt neun berühmte Personen der schönen Künste sind dort auf ihren „Fahndungsfotos“ zu sehen.

Neugier

Das erste stammt aus dem Jahr 1991 – dem Mozartjahr. Das BKA hatte dem Komponisten schon damals ein zeitgenössisches Gesicht gegeben: „Als ich dieses Foto gesehen habe, bin ich neugierig geworden“, sagt der Direktor der Sammlung in Köln, Professor Elmar Buck. „Wie könnten andere Persönlichkeiten aus der Vergangenheit ausgesehen haben? Jahre später kam der Kontakt zu den Kriminalisten in Wiesbaden zustande, jetzt wird die Ausstellung der Bilder am Montag eröffnet. Neben Mozart und Casanova sind in Köln Shakespeare, Molière, Schauspielerin Caroline Neu-

ber, Lessing, die Sopranistin Gertrud Mara, Schiller und Iffland zu sehen. Ob sie wirklich so aussehen würden, wenn sie alle heute noch lebten?

Straftäter

Unwahrscheinlich, sagt BKA-Sprecher Norbert Unger. Aber: Wären sie heute gesuchte Straftäter, dann würden ihre Phantombilder so aussehen, wie die in der Ausstellung. Solche Bilder zu erstellen sei immer auch ein wenig Interpretationssache. Es komme darauf an, wie der Spezialist eine Zeugenbeschreibung umsetze. Das BKA habe aber immer noch Zeugen, die Ähnlichkeiten mit dem Phantombild bestätigen können. Zeitgenossen von Mozart und Co. gibt es nicht mehr. „Wir hatten pro Kopf circa fünf Vorlagen aus dem Fundus der Sammlung in Köln“, so Unger. Daraus, und aus überlieferten Beschreibungen wie der Folgenden seien die Fotos hervorgegangen: „... er war klein, sein Angesicht angenehm, ein Auge war mehr matt als feurig, ziemlich groß und gut geschnitten“, heißt es in einer alten Beschreibung von Mozart. Das Phantombild ist allerdings insgesamt etwas weniger freundlich ausgefallen: Die Augen liegen eng beieinander, der Blick ist finster und die Haare wuschelig. ■ Fajsz Deaky



So sehen die BKA-Experten die Herren Casanova (links) und Shakespeare.

Foto: Deaky